(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 266 | Dienstag, den 13. November | 1900.

Die Chinavorlage

ist „dem Bundesrath" zugegangen.

Sie fordert in der Form eines dritten Nachtragsetats für das Rechnungsjahr 1900 zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 152 770 000 Mark, die im Wege des Kredits flüssig zu machen seien. Soweit die Ausgaben bereits geleistet sind, sollen sie nachträglich genehmigt werden. Natürlich läßt sich mit den rund $152^{3}/_{4}$ Millionen nicht der ganze Kostenaufwand der Chinaexpedion decken; es wird daher für das Rechnungsjahr 1901 eine weitere entsprechende Vorlage gemacht werden, sobald sich die Verhältnisse genügend übersehen lassen.

In der Begründung der Vorlage wird gesagt, daß es sich bei der Eigenartigkeit des ostasiatischen Unternehmens und der dadurch bedingten Unsicherheit in der Schätzung der Kosten z. Z. nur darum handeln könne, die allgemeine Ermächtigung zur Leistung der nöthigen Ausgaben zu erlangen. Diese werde in der Form eines Nachtragsetats nachgesucht. In der der Vorlage beigegebenen Denkschrift heißt es, daß die Chinaexpedition eine politische Nothwendigkeit war, es werden Angaben über die Maßnahmen beim Heere, bei der Marine, bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung, sowie über die Stiftung einer Medaille für die an den Kämpfen in Ostasien theilnehmenden Personen gemacht. Die Stärke des ganzen Expeditionskorps beziffert die Denkschrift auf 582 Offiziere, 120 Sanitätsoffiziere, 161 obere Beamte, 18 712 Mannschaften, 27 untere Beamte und 5579 Pferde. Ersatz für Abgang beim Expeditionskorps hinauszusenden ist nur vorgesehen, wenn die Verhältnisse dies durchaus erfordern.

Die freikonservative „Post" verlangt, daß die Regierung eine Indemnitäts-Vorlage einbringe. Die Verhandlungen über den Chinakredit würden an sich Schwierigkeiten genug bieten, die noch beträchtlich dadurch vermehrt würden, daß der richtige Zeitpunkt für die Einberufung des Reichstages versäumt wurde, sowie durch die Form, welche für die Einrichtung der ostasiatischen Truppentheile gewählt ist. Es wäre daher taktisch ein großer Fehler, wollte man diese Schwierigkeiten dem Reichstage gegenüber noch dadurch vermehren, daß eine Form der Kreditforderung gewählt wird, aus welcher der Reichstag, oder doch große Theile desselben auf eine Neigung schließen könnten, den verfassungsmäßigen Rechten der Volksvertretung im Reiche nicht im vollen Umfange gerecht werden zu wollen. Wenn das schon ein freikonservatives Blatt sagt, was wird man da im Reichstage von der Opposition zu hören bekommen.

Politische Tagesschau.

— In Württemberg hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Der Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht, der in 50jähriger aufopfernder Thätigkeit drei württembergischen Königen gedient und mehr als 30 Jahre dem Ministerium angehört hat, hat wegen eines fortschreitenden Augenleidens seine Entlassung erbeten und erhalten. Zu seinem Nachfolger ist der Kriegsminister General Schott v. Schottenstein als Präsident des Staatsministeriums, der Freiherr v. Soden zum Minister des Aeußeren ernannt worden. Ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Schreiben des Königs dankt dem Minister für seine treue und verdienstvolle Arbeit. Mit Mittnacht scheidet der letzte Minister aus dem Amte, der noch die Verträge unterzeichnete.

— Der deutsche Reichstag nimmt am morgigen Mittwoch seine Berathungen auf und tritt dann eine nach den verschiedensten Richtungen hin hochwichtige Session an. An Arbeit wird es ihm nicht fehlen. Die Spezialetats sind zwar noch nicht vollständig fertiggestellt, sie sind aber alle dem Bundesrath bereits überwiesen, dessen Ausschüsse in täglich stattgefundenen Sitzungen von der Mitte der vergangenen Woche an so fleißig und erfolgreich gearbeitet haben, daß dem Reichstage der Etat wie ülbich gleich nach seinem Zusammentritt unterbreitet werden wird. Wie gemeldet wird, ist eine Steigerung der Spannung zwischen Matrikularumlagen und Ueberweisungen nicht zu befürchten, wogegen aber der Reichskredit nicht nur für die Kosten der Chinaexpedition, sondern auch für die Durchführung des Flottenplanes und für andere Zwecke in Anspruch genommen werden müsse. Der Hinweis auf die Marine wird namentlich das Centrum beunruhigen, da dieses von einer Flotte auf Pump nichts wissen wollte und aus diesem Grunde der Regierung neue Steuern geradezu aufnöthigte.

— Die Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen weist darauf hin, daß die russische Gesellschaft zur Förderung von Industrie und Handel beschlossen hat, eine Kommission einzusetzen, die alles Material bezüglich eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages sammeln und insbesondere auch dahin wirken soll, daß der russischen Landwirthschaft die Ausfuhr nach Deutschland nicht durch hohe Getreidezölle unterbunden werde. Diese russische Bewegung ist die natürliche Reaktion auf die agrarconservativen Bestrebungen bei uns, die Zölle möglichst in die Höhe zu schrauben. Da man nun auf beiden Seiten gleich wachsam auf der Hut ist und die Interessen hart aneinander gerathen, so läßt sich eben immer noch garnicht voraussehen, wie die beiden Regierungen zu einer Einigung gerathen werden. Die deutsche Reichsregierung wird auch den handelspolitischen Draht mit Petersburg auf keinen Fall zerreißen lassen und daher im Reichstage einen harten Stand mit der schutzzöllnerischen Mehrheit haben.

— Beschränkung der gewerblichen Kinderarbeit. Wir hatten mitgetheilt, daß die herzoglich altenburgische Regierung beim Bundesrath den Erlaß eines Reichsgesetzes zur Einschränkung der gewerblichen Kinderarbeit beantragt habe und hatten daran den Ausdruck der Erwartung geknüpft, daß dies lange geplante Gesetz nun bald vorgelegt werden würde. Jetzt wird bereits gemeldet, daß ein Entwurf, betreffend Regelung der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder den Bundesregierungen zur Prüfung und Begutachtung zugegangen ist. Die Ausarbeitung des Entwurfs hatte sich äußerst mühevoll gestaltet und umfassende Erhebungen nöthig gemacht. Daraus erklärt es sich, daß der Gesetzentwurf so spät fertiggestellt worden ist.

— Ueber die Bureneinwanderung in Deutsch-Südwestafrika wird der „Deutsch. Tageszt." geschrieben, daß neuerdings aus dem Caplande mehrere hundert Burenfamilien nach Deutsch-Südwestafrika ausgewandert sind. Dort erwerben sie, zunächst durch Pachtung, Ländereien durch die South African Territories. In der Capkolonie herrscht große Unzufriedenheit über die Auswanderung der dortigen Buren; ein werthvoller Theil der weißen Bevölkerung geht verloren und stärkt eine fremde Kolonie, außerdem verliert man eine gute Einnahme, da diese Landleute eine ansehnliche Grundsteuer entrichteten. Wie es nun heißt, soll der Antrag gestellt werden, daß die englische Regierung in Berlin Vorstellungen macht, damit die Einwanderung von Buren aus dem Caplande nach dem deutschen Schutzgebiet verhindert werde. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieses Gerücht bestätigt. Daran kann aber nun und nimmermehr gezweifelt werden, daß England keinerlei Einspruchsrecht gegen etwaige Bureneinwanderungen in Deutsch-Südwestafrika zusteht. — Der Gesandte von Transvaal Dr. Leyds kündigte der französischen Regierung die Ankunft des Präsidenten Krüger für den 19. November an. Infolge dieser offiziellen Ankündigung wird die französische Regierung dem Präsidenten die Ehren eines Staatsoberhaupts erweisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. November 1900.

— Der Kaiser, der Tags vorher bei Potsdam der Fasanenjagd oblag, hörte Sonnabend Morgen im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und des Generalstabschefs Grafen Schlieffen. Mittags nahm der Kaiser an einer Parforcejagd auf dem Truppenübungsplatz bei Döberitz theil.

— Der Kaiser und die Wohnungsnoth. Angesichts des allgemeinen Wohnungsmangels sind neuerdings von verschiedenen gemeinnützigen Bauanstalten an den Kaiser Gesuche um Beihilfen ergangen. Der Kaiser hat der „Post" zufolge vielfach solche Beihilfen gewährt; dieselben bestanden allerdings nicht in baaren Geldspenden, sondern in Zuschüssen in Gestalt von Hypotheken aus Staatsmitteln. So wurde dieser Tage wieder der Baugenossenschaf „Eintracht" in Essen eine solche staatliche Hypothe in Höhe von 300 000 Mark gewährt.

— Aus den Sitzungen des deutschen Kolonialraths zu Berlin wird berichtet, daß der Vorsitzende der Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg die Zeitungsangriffe auf das Gouvernement von Ostafrika als unbegründet bezeichnete. Der Herzogregent stützte sich dabei auf den amtlichen Bericht über die Entwickelung des Schutzgebiets im vergangenen Jahre. Gouverneur v. Liebert stellte auf eine Anfrage fest, daß die Unruhen am Kilimandscharo mit der Erhebung der Hüttensteuer in gar keinem Zusammenhange stehen und allein durch die alte Kriegslust der Massai veranlaßt seien. Ferner bezeichnete Herr v. Liebert die konfessionslosen Schulen im Schutzgebiet, gegen die von mehreren Seiten Einwendungen erhoben wurden, als eine Nothwendigkeit; Lehrer aus den Missionsanstalten seien nicht zu erhalten. Kolonialdirektor Dr. Stübel bemerkte, die Kolonialverwaltung sei bestrebt, den Wünschen der Missionare entgegenzukommen, man dürfe aber im Wege stehende praktische Schwierigkeiten nicht übersehen. Weiter drückte Dr. Stübel seine Ueberzeugung aus, daß nur ein Ausbau der Eisenbahnen die wünschenswerthe Entwickelung des Schutzgebiets gewährleisten könne. Der Kolonialrath nahm einen Antrag an, wonach die Regierung ermächtigt wird, zur Förderung einer gesunden wirthschaftlichen Entwickelung der Karolinen Konzessionen an eine beschränkte Anzahl von kapitalistischen Unternehmern zu gewähren. Zwei Mitglieder des Direktoriums der South West Africa Company erklärten, es werde innerhalb des Direktoriums zweifellos nie auch nur versucht werden, sich einer Bureneinwanderung in Deutsch-Südwestafrika zu widersetzen. Cecil Rhodes, dem englischen Großkaufmann, stehe ein maßgebender Einfluß in der Company in keiner Weise zu. In der Frage, ob Zollerleichterungen für Produkte aus den Kolonien oder für bestimmte Einfuhrartikel einzuführen seien, ergaben sich innerhalb des Kolonialraths mancherlei Meinungsverschiedenheiten.

— Dem Bundesrath ist der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zugegangen, dessen Einnahmen auf über 420 Millionen Mark, d. i. rund 29 Millionen Mark mehr als im Vorjahr veranschlagt sind. — Ferner sind dem Bundesrath die Etats der Schutzgebiete von Togo, Kamerun und Neu-Guinea zugegangen, von denen jedes einen Reichszuschuß von über $^{3}/_{4}$ Millionen Mark erfordert.

— In der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Randow-Greifenhagen an Stelle des verstorbenen conservativen Abgeordneten von Manteuffel hat der conservative Kandidat, Landtagsabgeordneter Prätorius gleich im ersten Wahlgange mit einer Majorität von rund

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Mein Gott, das Kind war zum Aeußersten getrieben! Wie konnte ich ahnen, daß meine Wuth an jenem Abende sie zu einem solchen Schritte treiben würde. Ich werde sie nie wiedersehen. Sie ist entflohen und vor Scham über ihre Unbesonnenheit gestorben!" schrie Mr. Rodney, in ohnmächtiger Verzweiflung die Hände ringend.

„Nein, nein, es war keine Unbesonnenheit, es war die Handlung eines Engels!" rief Oran Delaney. „Sie wollte mich vor dem drohenden Zweikampfe schützen. Sie dachte nicht an sich selbst! Und ich — o, mein Gott, wenn sie nicht ein Engel wäre, ich hätte sie bei ihrem Worte genommen; denn die Versuchung war fast zu groß für ein menschliches Herz; denn ich liebe sie, Mr. Rodney, mit der ganzen Leidenschaft einer ernsten, großen Liebe. Begreifen Sie nicht, welche grausame Härte für mich darin lag, anhören zu müssen, wie sie mit ihrer süßen Stimme um das bat, was für mich der Himmel selbst gewesen wäre, und dennoch gezwungen zu sein, sie von mir zu stoßen?"

Es entstand eine momentane Pause. Mr. Rodney hielt den Blick auf das erregte Gesicht und die glänzenden Augen des Mannes geheftet, der ihm so seine Liebe für seine schöne Aline gestand.

„Ich liebe sie," wiederholte er. „Sie gewann mein Herz während der drei Monate, die sie in Delaney House verlebte. Zuerst hielt ich sie für ein verzogenes, eigenwilliges Kind, dessen scharfe Zunge und entschiedener Widerspruchsgeist mich gegen sie aufbrachte, aber als ich sie besser kennen lernte, als ich fand, welch' ein warmes, liebevolles Herz unter dieser Hülle von Trotz und Eigensinn verborgen schlug, stahl sie sich, mir selbst unbewußt, in mein Herz. Ich würde eine Welt darum gegeben haben, wenn es in meiner Macht gestanden hätte, sie zu meiner Gattin zu gewinnen, aber leider haßt sie mich, und das mit Recht; denn ich habe ihr schweres Unrecht gethan. Ich kann ihr keinen Vorwurf darüber machen, wenn sie mir nie verziehe."

In diesem Augenblicke erschien Mrs. Griffin mit Thee und Gebäck. Während sie den Thee einschänkte, fragte Delaney plötzlich:

„Wollen Sie mir jetzt nicht sagen, Mr. Rodney, wie Sie hinter das Geheimniß von Alinens Aufenthalt in meinem Hause gekommen sind?"

Mr. Rodney blickte lächelnd auf Mrs. Griffin.

„Wenn ich Ihnen sagte, daß Ihre gute Pflegerin hier der Verräther war, würden Sie mir glauben?"

Mrs. Griffin warf ihm einen zornigen Blick zu.

„Wie können Sie mir eine solche Schuld aufbürden, Herr?" rief sie empört. „Mr. Delaney weiß, daß Niemand ihm treuer und ergebener ist als ich. Ich habe ihn, als er noch ein Kind war, in meinen Armen getragen und Niemand kann ihn glauben machen, daß ich etwas verrathen würde, was er geheim zu halten wünscht."

Mit eigenthümlichem Lächeln hörte Mr. Rodney die Vertheidigungsrede der Alten bis zu Ende an.

„Ihr neues Spitzenhäubchen ist sehr kleidsam, Mr. Griffin," sagte er dann, „darf ich fragen, wo Sie dasselbe gekauft haben?"

Es war ein Glück, daß Mrs. Griffin die Tasse niedergestellt hatte, sonst würde sie dieselbe sicher in ihrem Schreck bei diesen Worten haben fallen lassen. Ihr Gesicht wurde feuerroth, und bestürzt starrte sie Mr. Rodney an.

„Was wollen Sie damit sagen, Mr. Rodney?" stieß sie athemlos hervor.

„Haben Sie die billige Hanne vergessen?" fragte er.

Augenblicklich stand vor Mrs. Griffin's Seele wieder jener Abend, als sie in ihrer Einsamkeit der Versuchung nachgegeben und die Pforten des verbotenen Delaney Houses geöffnet, um die Hausirerin einzulassen. Sie blickte furchtsam nach ihrem Herrn hinüber, der sie verwundert ansah.

„Was meint Mr. Rodney?" fragte er sie.

Sie schüttelte den Kopf und sah Mr. Rodney fragend an.

„Ja, ich erinnere mich an die billige Hanne," sagte sie. „Aber was hat sie mit Miß Rodney und meinem Herrn zu schaffen?"

„Wenn Sie Mr. Delaney alles sagen wollen, was Sie von der billigen Hanne wissen, versetzte Mr. Rodney, „so werde ich Ihnen zeigen, in welcher Beziehung sie zu der Sache steht."

Obgleich widerwillig machte Mrs. Griffin aus der Noth eine Tugend und erzählte den Hergang, indem sie Mr. Delaney inständigst bat, ihr ihren Ungehorsam zu verzeihen.

„Ich weiß, daß ich fehlte," sagte sie, sich schließlich an Mr. Rodney wendend; „aber ich sehe nicht ein, daß ich durch meine Unvorsichtigkeit etwas Böses gethan haben sollte. Die alte Person blieb ja nur kurze Zeit im Hause."

„Da eben irrten Sie sich, Mrs. Griffin. Die billige Hanne brachte die ganze Nacht in Delaney House zu."

„Die ganze Nacht!" wiederholte sie, ihn betroffen anstarrend.

„Es ging nämlich so zu," fuhr Mr. Rodney fort: „Als Mrs. Griffin auf Ihr Klingeln zu Ihnen hinaufgegangen war, schlich sich die Hausirerin in eins der Zimmer und versteckte sich und ihren Korb in einen leeren Wandschrank. Auf diese Weise blieb sie die ganze Nacht in Delaney House."

„Die Elende!" rief Mrs. Griffin, ihre fetten Hände ringend.

Oran Delaney äußerte kein Wort, sein Blick ruhte nur fragend auf Mr. Rodneys Zügen.

„Sie blieb die ganze Nacht in Delaney House,"

500 Stimmen gesiegt. Bei den früheren Wahlen im Jahre 1890 und 93 waren Stichwahlen mit dem Socialdemokraten nöthig.

Die China-Wirren.

Zwischen Berlin und London, so will die „Magdb. Ztg." erfahren haben, würden vertrauliche Verhandlungen zwecks Abschlusses eines zweiten Chinaabkommens fortgesetzt, das dazu bestimmt sei, die Abmachungen des ersten Vertrages zu erweitern. Obwohl die Nachricht bisher eine amtliche Zurückweisung nicht erfahren hat, bedarf sie zu ihrer Glaubwürdigkeit doch erst ausdrücklicher Bestätigung.

Der russischen Beschlagnahme des Geländes am linken Peiho-Ufer bei Tientsin wird lediglich vorübergehende militärische Bedeutung beigemessen. Der englische Gesandte hat deßhalb auf eine Verwahrung verzichtet, und der deutsche hat gleichfalls keinen Einspruch eingelegt. Mit der Occupation wollte Rußland wohl nur zeigen, daß es sich in China vor Niemandem fürchtet, er sei, wer er sei.

Ueber den Gesundheitszustand unserer Truppen in China laufen jetzt erfreulicherweise günstigere Nachrichten ein. Anfänglich grassirten unter den Soldaten seuchenartige Darm- und Magenkrankheiten, die hauptsächlich auf den Genuß gesundheitsschädlichen Wassers zurückzuführen waren. Seit Wochen ist jedoch schon die wichtige Frage der Versorgung der Truppen mit gutem Trinkwasser in befriedigender Weise gelöst. Artesische Brunnen und Wasserkochapparate sind in ausreichender Menge gelandet; da auch die sonstige Verpflegung der Truppen eine gute und hinlängliche ist, so liegt kein Grund mehr zu Besorgnissen um die Gesundheit unserer Chinakämpfer vor. Für die Verwundeten sind in allen in Betracht kommenden wichtigeren Orten Lazarethe eingerichtet, Aerzte sind in hinlänglicher Zahl zur Stelle, so daß den Verwundeten jede nur erdenkliche Pflege zu Theil werden kann.

Die Diplomaten haben sich bezüglich der China vorzulegenden Forderungen noch nicht vollständig geeinigt. Rußland und Frankreich widersprechen einem Antrage, in den Friedensvertrag mit China eine Revision des Handelsvertrages einzuschließen, die genannten beiden Mächte lehnten auch die Klausel Amerikas ab, wonach China sich zu verpflichten hat, jeden Beamten, der fremdenfeindliche Kundgebungen oder Ausschreitungen zuläßt, abzusetzen.

Vom deutschen Expeditionskorps verstarben der Hoboist Unteroffizier Ritter vom Pionierdetachement am Unterleibstyphus, Seesoldat Hinrichsen vom ersten Seebataillon am Darmtyphus.

Der chinesische Hof leidet in Singanfu an schmerzlicher Geldknappheit, die Flucht aus Peking war so sehr Hals über Kopf erfolgt, daß sich der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe mit den erforderlichen Geldmitteln nicht mehr versehen konnten.

Petersburg, 10. November. Nach einem Telegramm der „Nowoje Wremja" aus Wladiwostok vom 3. November war dort eine Nachricht vom Tode der Kaiserin von China eingetroffen. — (Die Kaiserin-Wittwe ist mindestens schon ein Dutzend mal todtgesagt worden, aber desto länger scheint sie gerade zu leben.)

Shanghai, 10. November. Nachrichten aus amtlicher chinesischer Quelle zufolge hat der chinesische kaiserliche Hof Befehl gegeben, den Palast in Tscheng-tu, Provinz Szetschwan, für den Einzug des Hofes in Stand zu setzen.

Tientsin, 9. November. Rußland händigt die Eisenbahnlinie Taku-Shanhaikwan an den Grafen Waldersee aus, der sie dem Chefingenieur der Nordchinabahnen, Kinder, übergeben wird. — Außer Rußland ergreift auch Belgien Besitz von einer Landstrecke für eine „Niederlassung".

Berlin, 10. November. Das Ober-Kommando meldet vom 7. d. Mts. aus Peking: Ruhr nimmt allgemein ab. In Peking und Tientsin noch Typhus vorhanden. — Zwei japanische Kompagnien von Peking und Tungtschau gegen Boxeransammlungen bei Shunihsien entsandt. Eine russische Kolonne hatte am 31. Oktober ein glückliches Gefecht nördlich Tsunhwasu; todt 2 Mann, verwundet 4 Offiziere, 12 Mann. Gemischte Kolonne, Russen, Franzosen, Engländer, geht von Tangschau über Föngjunhsien nach Norden vor.

Ausland.

England und Transvaal. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß ein mit Burenfrauen und Kindern gefüllter Zug in Standerton eintraf. Alle diese Personen wurden unter der Beschuldigung des Verraths aus ihren Wohnungen vertrieben, die Wohnungen wurden zerstört. Der Specialgerichtshof, dem die Rechtsprechung über die betreffenden Fälle obliegt, hat mehrere harte Verurtheilungen ausgesprochen. Das sieht den „edelmüthigen" Engländern ähnlich. — Der englische General Baden-Powell hat der Regierung einen Plan vorgelegt, nach dem dem Kleinkriege in Südafrika ein Ende gemacht werden könnte. Es sollen bombensichere Forts in den beunruhigten Distrikten errichtet werden, von denen aus Expeditionen gegen die Buren zu unternehmen seien. Das würde viel Geld kosten und am Ende doch zu nichts führen, denn die Buren sind fest entschlossen, den Krieg fortzusetzen, selbst dann noch, wenn Dewett und Botha fallen oder in Gefangenschaft gerathen sollten. — Krügers Enkelin, Frau Egloff, die bereits in Marseille eingetroffen ist, erklärte dort, der Präsident besitze wichtige Befehle, um gewisse Mächte für die Buren günstig zu stimmen. Die Enkelin befindet sich da im verzeihlichen Irrthum. Günstig gesinnt sind die Continentalmächte den Buren alle, zu ihrer Hilfe wird aber keine einzige etwas zu thun wagen. Zutreffend wird dagegen die Behauptung der Frau Egloff sein, daß die Buren unter der furchtbaren Hungersnoth und den Krankheiten weniger litten als die Engländer, deren Verluste enorm seien. — Der private Depeschenverkehr mit Transvaal und dem Oranjefreistaat ist von Lord Roberts ohne Angabe von Gründen verboten worden. Die Engländer müssen also Grund haben, daß dorther keine Nachrichten an die Oeffentlichkeit gelangen.

Rußland. New-York, 10. November. Staatsrath Rutkowsky, der Agent des russischen Finanzministeriums bei der Botschaft in Washington, erklärte, Rußland beabsichtige gegenwärtig nicht, weitere Ausgaben für den Bau von Kriegsschiffen zu machen; daher sei die Meldung von der Bestellung von vier neuen Kriegsschiffen bei amerikanischen Werften unrichtig.

Spanien. Barcelona, 11. November. Das Blatt „Noticiero universal" veröffentlicht eine Erklärung des Prätendenten Don Carlos, in welcher dieser ausführt, der karlistische Aufstand sei gegen seine Anweisung ins Werk gesetzt worden. Die Urheber der Bewegung seien zuverlässige Leute. Er werde nur, wenn es die Umstände erforderlich machen, an die Gewalt appelliren, denn er erfreue sich der größten Aktionsfreiheit. Schließlich verurtheilt Don Carlos scharf die in der Presse umlaufenden falschen Nachrichten und fügt hinzu, der Karlismus allein werde Spanien retten. — Ferner veröffentlichen die republikanischen Blätter ein Schreiben des Don Carlos an den Karlistengeneral Moore, in dem er zum Widerstand gegen die geheimen Umtriebe der ungeduldigen schlechten Karlisten auffordert, deren Verrath die letzte Bewegung hervorgerufen habe. Er fügt hinzu, er werde nie seinen Rechten entsagen, aber er wolle den Ruin Spaniens nicht. Eine längere aufständische Bewegung würde eine Gefahr für die Unversehrtheit des spanischen Gebiets sein, denn sie würde die Begierde anderer Mächte wecken. Er nehme kein Kompromiß an, sondern behalte sich die Freiheit seines Handelns vor.

Aus der Provinz.

* **Schlochau,** 10. November. Die unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Barkowski-Pr. Friedland tagende Kreissynode Schlochau protestirte gegen die aus Anlaß der chinesischen Wirren gegen die evangelische Mission „ohne allen Grund in vollständiger Verkennung ihres Segens" erhobenen Beschuldigungen. — Wieder hat ein jüdischer Geschäftsmann in Folge der aus Anlaß des Konitzer Mordes in Szene gesetzten antisemitischen Hetzereien seine ihm lieb gewordene Scholle verlassen müssen. Der Kaufmann Baum-Förstenau hat seine seit etwa 30 Jahren inne gehabte Gastwirthschaft und Materialienhandlung verkauft, weil er von der christlichen Bevölkerung vollständig boycottirt wurde.

* **Soldau,** 10. Noaember. Ihr nahes Ende geahnt hat die in den besten Jahren stehende Ehefrau des Schneidermeisters St. Sie zog sich vor einigen Tagen eine innere Verletzung zu. Nachdem sie den Ihrigen bemerkt hatte, daß ihr Ende gekommen sei, begab sie sich zu einem hiesigen Tischler und bestellte einen Sarg und bestimmte auch die Ausstattung desselben. Sodann begab sie sich nach Hause, legte hier jedes Stück, das sie zu ihrem Begräbniß nöthig zu haben glaubte, zurecht und gab bald darauf ihren Geist auf. Neben dem Gatten betrauern sie sechs unerzogene Kinder.

* **Elbing,** 10. November. Einer, der auch gern nach China gehen wollte, dem es aber später leid wurde, ist, wie auf den gegenwärtigen Kontrollversammlungen hier bekannt gegeben wird, mit 14 Tagen strengem Arrest bestraft worden. Der Mann hatte sich zum Eintritt in die Chinatruppe gemeldet, war auch in Danzig bereits erschienen, hatte es dann aber mit der Angst zu thun bekommen und war ausgerissen. Da die Militärbehörde solche Späße nicht vertragen kann, sperrte sie den Ausreißer zur Strafe 14 Tage bei Wasser und Brot in eine Dunkelzelle.

* **Allenstein,** 10. November. Mit einer gegen den kgl. Eisenbahnfiskus gerichteten Entschädigungsklage, die die Hinterbliebenen des Arztes von Przewoski und die Erben des Apothekers Hennings von hier angestrengt haben, beschäftigte sich heute das Landgericht in Königsberg. Bekanntlich wurde am 17. Mai v. J. Przewoski, der sich mit dem Apotheker Hennings auf einem Fuhrwerk des Ackerbürgers Penczerczinski befand, auf dem an der Feldmark Kl. Trinkhaus gelegenen Ueberwege der Allenstein-Ortelsburger Bahn von einem Zuge überfahren, wobei alle drei Personen getödtet wurden. Wie s. Z. berichtet, sind die Hinterbliebenen des Penczerczinski (eine Wittwe und drei Kinder) mit ihrer Klage sowohl vom Königsberger Land- wie Oberlandesgericht abgewiesen worden, weil die Tödtung des Penczerczinski lediglich auf eigene Unaufmerksamkeit zurückzuführen sei. Auf Grund dieses Erkenntnisses — das endgiltige wird das Reichsgericht im nächsten Monat fällen — traten die Erben der beiden anderen Getödteten als Kläger gegen den Fiskus auf, weil sie nur die Insassen des Gefährts gewesen wären. Die Frau des Arztes verlangt 502,60 Mk. als Begräbnißkosten und jährlich 1826,50 Mk. als Rente bis zum Juni 1923 oder bis zum Tage ihrer etwaigen Wiederverheirathung sowie die gleiche Summe für ihr Kind bis zu dessen 21. Lebensjahre. Der Berechnung lag das versteuerte Einkommen des Verstorbenen (7000—7500 Mark) und sein Nachlaß (33 000 Mark) zu Grunde. Der Gerichtshof beschloß, da Seitens des Eisenbahnfiskus die Höhe der verlangten Renten bemängelt wurde — gegen die Höhe des Begräbnißgeldes wurde nichts eingewendet — die Vertagung der Klage behufs Vorlegung der Nachlaß- und Steuerakten. Die Klage der Henningschen Erben wurde ebenfalls vertagt.

* **Königsberg,** 10. November. Der junge Kaufmann, der sich, wie gemeldet, am Mittwoch Nachmittag am Luisendenkmal im Park Luisenthal durch einen Revolverschuß entleibte, ist der 26jährige Handlungsgehilfe Abromeit, dessen Eltern in Elbing ansässig sind. Die Beweggründe zur That sind nicht bekannt.

* **Insterburg,** 10. November. In dem benachbarten Padropen schoß gestern der Kaufmann Rosner in Folge von Zwistigkeiten auf seine Tochter und seinen Schwiegersohn. Die Tochter blieb unverletzt, dagegen wurde der Schwiegersohn schwer verletzt. Nach der That stürzte sich Rosner in den Brunnen auf dem Hofe und ertrank.

* **Schivelbein,** 10. November. Wiederum ist hier von einer schweren Messerstecherei — einem Brudermorde — zu berichten, die mit dem Tode eines im besten Mannesalter stehenden Eigenthümers Hinz aus Panzerin endete; der Thäter — Mörder — ist der eigene Bruder des Verstorbenen, Eigenthümer H. aus Briesen. Beide waren vorgestern auf dem hiesigen Jahrmarkt und fuhren in etwas angetrunkener Stimmung nach Hause. Unterwegs sind sie in Streit gerathen, im Verlaufe dessen ein Bruder dem anderen einen Messerstich versetzte, der die Schlagader traf, was eine Verblutung und den Tod des Gestochenen zur Folge hatte.

* **Bütow,** 10. November. Die Schulden des nach Berlin abgereisten Rittergutsbesitzers P. Soof auf Polczen und Locken sollen nach näheren Feststellungen doch noch mehr betragen, als man ursprünglich annahm. Wie wir bereits mittheilten, gehen einer ganzen Anzahl hiesiger Kaufleute und Handwerker bedeutende Summen verloren. So bekommt, wie wir nachträglich erfahren, ein Kornhändler allein gegen 50 000 Mk. Doch nicht nur hier, sondern auch in Berent ꝛc. sind eine Anzahl Kaufleute mit größeren Beträgen an dem „Krach" betheiligt. Augenblicklich werden die Güter durch einen Bevollmächtigten verwaltet.

* **Schulitz,** 10. November. Am Mittwoch früh fanden Arbeiter den Käthner Julius Sieg aus Kabott dicht bei seinem Gehöfte im Blute liegen und neben ihm ein zersprungenes Perkussionsgewehr. Sieg hatte wahrscheinlich das Gewehr abgeschossen, wobei es zersprang und ihn schwer verwundete, denn die rechte Kopfseite war gänzlich aufgerissen. Da Sieg allein in seiner Wohnung lebte, hat er keine Hilfe gefunden, sondern die halbe Nacht schwer verwundet im Freien zugebracht. Durch die Kälte hat sich sein Zustand dermaßen verschlimmert, daß er im Laufe des Nachmittags starb, ohne vorher noch ein Wort sprechen zu können.

* **Posen,** 9. November. Dem Religionsunterricht in deutscher Sprache setzen manche polnische Eltern noch immer Widerstand entgegen. Sie verbieten den Kindern, die aufgegebenen Religionsstoffe zu Hause zu lernen. In einem Falle erhielt ein polnischer Schüler deutsche Lernbücher von der Schule. Auf Anordnung des Vaters gab er sie zurück. Derselbe Vater verbot dem Schüler wiederholt, den ihm wegen Trägheit in Religion auferlegten Arrest abzuhalten. Das Recht, über die Sprache im Religionsunterricht zu bestimmen, will der Vater für sich in Anspruch nehmen. In einem Falle erklärte eine polnische Mutter, sie werde lieber ins Gefängniß gehen, als ihrem Kinde erlauben, die biblischen Geschichten und Kirchenlieder deutsch zu lernen. In der Unterrichtsstunde selbst verhalten sich solche aufgehetzten Kinder meist passiv. Aehnliche offene Auflehnungen kommen mehrfach vor. Unter welchen Schwierigkeiten da die Schule arbeitet, ist ja leicht einzusehen. Für den Lehrer ist solch ein Unterricht geradezu eine Qual. Er soll den Kindern die religiösen Stoffe beibringen, und diese verhalten sich vollständig gleichgiltig.

* **Meseritz,** 9. November. Die von Probst v. Krzesinski in Altkloster, dem Kandidaten der deutschen Katholiken, hier abgehaltene Versammlung war recht stark von Mitgliedern aller Konfessionen besucht. Herr v. K. eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch und bat die Anwesenden, den ersten Vers des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" zu singen. Nachdem er sich dann gegen den ihm in polnischen Blättern gemachten Vorwurf, daß seine Kandidatur keine rechtmäßige sei, verwahrt hatte, entwickelte er ein rein deutsches Programm in konservativem und zentrumfreundlichem Sinne. Die Versammlung folgte seinen rein sachlichen, von glühendem Patriotismus durchdrungenen Ausführungen mit großem Beifall. Man darf hiernach wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß die Stimmen der deutschen Katholiken, soweit sie nicht bereits bei der Hauptwahl für Herrn v. Gersdorff abgegeben worden, diesem doch bestimmt bei einer Stichwahl zufallen werden. — Der Erzbischof Stablewski in Posen hat, wie der „Dziennik Poznanski" meldet, an den Probst v. Krzesinski nachstehendes Schreiben gerichtet: „Im Interesse der Wahlfreiheit habe ich über Ihre Kandidatur bis jetzt geschwiegen, da Sie jedoch in ganz ungehöriger Form in einer öffentlichen Versammlung Ihre geistliche Obrigkeit provoziren und sich erlauben, auf die Wähler einzuwirken durch falsche Schlüsse, die Sie aus dem Verhalten dieser Obrigkeit gezogen, erkläre ich Ihnen, daß Ihr Verhalten vor den Wählern illoyal und für einen katholischen Priester in Anbetracht seiner kirchlichen Pflichten unziemlich und bedauerlich ist." (gez.) Florian, Erzbischof von Posen und Gnesen.

Prozeß Sternberg und Genossen.

Berlin, 10. November.

Am Sonnabend galt die Beweisaufnahme wiederum (wie schon am Freitag) dem Sittlichkeitsverbrechen, und sie fiel abermals für Sternberg belastend aus. Unter Anderen wurde ein 16jähriges Mädchen Namens Ehlert als Zeugin vernommen. Das Mädchen bestritt zunächst, mit Sternberg verkehrt zu haben, gab dies aber auf lebhaftes Befragen des Staatsanwalts schließlich zu. Auf die Frage, warum sie zuerst etwas Anderes gesagt, erklärte die Zeugin, es sei ihr gedroht worden. Sie habe auch Briefe erhalten, in welchen sie angewiesen wurde, was sie aussagen solle, und ein gewisser Ebstein, sowie ein „Kapitän Wilson" hätten ihr Geld versprochen und sie nach Amerika mitnehmen wollen. Der Angeklagte Sternberg erklärte „so feierlich wie möglich, daß er das Mädchen vorher nie gesehen habe." Es sei zu seinen Ungunsten beeinflußt worden. — Hierauf beschäftigte sich der Präsident wieder mit der Hauptzeugin Woyda, die wiederholt bekundete, daß das, was sie jetzt aussage, die Wahrheit sei. Eine alsdann verhörte Mitschülerin der Woyda, Hermine Franke, sagte aus, Frieda hätte ihr und ihren Mitschülerinnen nach der ersten Verhandlung erzählt, Sternberg habe dreimal mit ihr etwas vorgehabt, sie habe aber keine Schuld, sie hätte sich Sternberg abgewehrt. Das Schulmädchen Anna Strömel bekundete das Gleiche. Frieda Woyda wurde vom Präsidenten den Zeuginnen gegenübergestellt. Sie bestritt trotz aller Ermahnungen, jemals derartige Aeußerungen gethan zu haben. Nachdem beschlossen worden war, noch einige Mitschülerinnen der Woyda als Zeugen zu laden, wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. November.

§ [Im Schützenhaus-Theater] gelangte gestern vor ausverkauftem Hause die erste Novität durch die Ortlieb-Hellmuthsche Gesellschaft zur Aufführung, und zwar das dreiaktige Volksstück „Die Herren Söhne (Hofschlächtermeister Rommel)" von Oskar Walther und Leo Stein, von denen der Letztere bekanntlich Direktor des Stadtheaters in unserer Nachbarstadt Bromberg ist. Der künstlerische Werth des Stückes ist, wie ja leider bei der überwiegenden Mehrzahl der modernen Bühnenwerke, nicht allzuhoch anzuschlagen; immerhin aber verfehlt es, namentlich an einem Sonntag und bei leidlicher Darstellung seine Wirkung nicht, und so wurden „Die Herren Söhne" denn gestern auch bei uns von dem sehr zahlreich anwesenden Publikum sehr beifällig aufgenommen. Wir denken, daß die Direktion auch bei einer Wiederholung des Stückes auf ein gutbesetztes Haus wird rechnen können. — Heute (Montag) findet keine Vorstellung statt, während am morgigen Dienstag Sudermanns „Heimath" zur Aufführung gelangt, ein Werk, das hier ja noch stets einen guten Erfolg erzielt hat.

** [Zwei Gesangvereine] begingen am letzten Sonnabend Vereins-Vergnügungen. In den Sälen des Artushofes feierte der Männergesangverein „Liederfreunde" von Abends 8½ Uhr ab unter sehr reger Betheiligung sein achtes Stiftungsfest durch Instrumentalconcert, Gesangsvorträge der aktiven Vereinsmitglieder und zum Schluß Ball. Das Fest nahm einen sehr schönen Verlauf und erreichte erst am frühen Morgen sein Ende. — Gleichfalls als aufs Trefflichste gelungen muß die Stiftungsfeier bezeichnet werden, welche die Liedertafel Mocker im „Wiener Café" daselbst beging. Auch hier wechselten Instrumentalvorträge mit

---

wiederholte Mr. Rodney. „Nachdem Alles im Hause in tiefem Schlafe lag, kroch sie aus ihrem Verstecke hervor und hielt eine gründliche Umschau. Sie waren krank in jener Nacht, Mr. Delaney, Sie hatten starkes Fieber und in der Ruhelosigkeit desselben sprachen Sie zu den Wänden Ihres Zimmers und enthüllten das Geheimniß von Alinens Aufenthalt in Ihrem Hause."

„Gütiger Himmel!" rief er aus.

„Es ist sonderbar, aber wahr," sagte Mr. Rodney. „Ihr ungebetener Gast, der sich wie ein Dieb in der Nacht bei Ihnen eingeschlichen hatte, hörte Alles. Von ihm erfuhr ich Alles, was ich wußte — nämlich, daß Aline eine verwundete Gefangene in Ihrem Hause gewesen."

„Sie sagten, „von ihm", war denn die Hausirerin keine Frau?" fragte Delaney.

Mr. Rodney schüttelte den Kopf.

„Nein", sagte er. „Es war ein Detective, den ich im vorigen Sommer schon damit betraut hatte, Aline ausfindig zu machen. Seine Bemühungen waren fruchtlos, doch als Aline zurückgekehrt war und sich weigerte, uns ihr Geheimniß zu enthüllen, machte er es sich zur Aufgabe, die Wahrheit auszuspüren."

„Und es gelang ihm," sagte Delaney bitter. „Und wo ist jetzt Ihr geschickter Detektive?"

„Er ist wider von mir beauftragt, die Spur meiner vermißten Tochter aufzusuchen."

„Wenn es ihm gelingt, ist ein reicher Lohn ihm sicher," rief Oran Delaney aus.

Fortsetzung folgt.

Gesängen ab, welche letzteren unter der Leitung des Kantors Sich zum Vortrag kamen und von der guten Schulung des Vereins Zeugniß ablegten. Auch in Mocker bildete ein Tanzkränzchen den Beschluß des Festes.]

— [Die Sonntagsconcerte im Artushof] erfreuen sich, da Herr Kapellmeister Stork nicht nur in der Schulung seiner Kapelle, sondern auch in der Zusammenstellung der Programme große Sorgfalt entwickelt, fortdauernd stets wachsender Beliebtheit. So war der große Saal des Artushofes auch bei dem gestrigen Concert wieder bis auf den letzten Platz gefüllt und die Leistungen der Kapelle wurden mit Recht durch häufigen und lebhaften Beifall belohnt. Das Publikum unterhielt sich sichtlich ganz vorzüglich, in einer Loge unseres Erachtens sogar etwas — allzugut; denn dort begnügte man sich, als Millöckers Gasparone-Quadrille den zweiten Programmtheil beschließen sollte, nicht mit dem Anhören dieser Quadrille, sondern man — tanzte sie ganz munter, und ebenso ließen die flotten Tänzer auch die nächste Polka nicht aus, die Herr Stork sicher nicht den Tänzern, sondern seinen Concert-Zuhörern als Zugabe bewilligte. — —

? [Die Kolonialabtheilung Thorn] veranstaltete am Sonnabend in der Aula des Königl. Gymnasiums wieder einen Vortragsabend, an dem Herr Hauptmann Hutter, der lange Jahre in Afrika gelebt hat, einen Vortrag über „Land und Leute im Innern von Kamerun" hielt. Der Vorsitzende der hiesigen Abtheilung, Herr Gymnasial-Oberlehrer Enz machte verschiedene geschäftliche Mittheilungen.

** [Der Baugewerken-Verein Thorn] hatte gestern seine Mitglieder zu einer Generalversammlung im Nicolaischen Lokal einberufen, zu welcher die hiesigen und die auswärtigen Meister zahlreich erschienen waren. Da der alte Baugewerken-Verein Thorn aufgelöst und unter dem Namen „Freie Innung für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Thorn" neu erstehen sollte, sowie auf der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes, der Prüfungskommissionsmitglieder und die Wahl der Mitglieder des Gesellen- und Lehrlingsausschusses 2c. angesetzt waren, hatte der Magistrat als Aufsichtsbehörde einen Vertreter entsandt und leitete dieser die Versammlung. Nachdem sich der Verein unter dem Namen „Freie Innung für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Thorn" constituirt hatte, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es gingen aus derselben hervor die Baugewerksmeister Illgner als erster, Plehwe als stellvertretender Vorsitzender; Immanns und Rinow als Schriftführer resp. Stellvertreter; Schwartz, Kleintje, Kassenführer resp. Stellvertreter. Aufgenommen wurde ein Meister; 43 Lehrlinge wurden ein- und 41 Lehrlinge ausgeschrieben. Die Sitzung, welche um 11 Uhr Vormittags begonnen, dauerte bis 5 Uhr, worauf gemeinschaftliche Tafel stattfand.

— [Der Thorner Verein der Invaliden und Militäranwärter] feierte am 10. d. Mts. im Schützenhause sein Stiftungsfest, das zahlreich besucht war. Die Festrede hielt Eisenbahnbetriebssekretär Krüger, die er mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Von den Darbietungen ist besonders der Schwank „Papa hat's erlaubt" zu erwähnen. Um 1/2 12 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, der die Theilnehmer bis nach 5 Uhr Morgens zusammenhielt.

† [Fräulein Ehrlich †] Die frühere Schulvorsteherin und langjährige Inhaberin der jetzigen Küntzel'schen höheren Privat-Mädchenschule, Fräulein Mathilde Ehrlich, ist nach längerem Leiden soeben in Berlin gestorben. Frl. Ehrlich war hier in weiten Kreisen sehr bekannt, so daß die Trauernachricht lebhafte Theilnahme erweckt.

† [Für den Buß- und Bettag] am Mittwoch, 21. d. Mts., kommen für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder die Vorschriften über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage zur Anwendung, die in den Regierungs-Polizeiverordnungen enthalten sind. Ebenso gelten für den Buß- und Bettag auch die Bestimmungen der Gewerbeordnung hinsichtlich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbebetriebe, sowie in Industrie und Handwerk. Demzufolge dürfen am Vorabend dieses Feiertages öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle nicht stattfinden. — Am Buß- und Bettage selbst sind die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags im Polizeibezirk der Stadt Thorn diejenigen für den Hauptgottesdienst. Die Abhaltung von Bällen, Tanzmusiken und ähnlichen Lustbarkeiten, sowie die Veranstaltung theatralischer Vorstellungen ist für den Buß- und Bettag überhaupt untersagt. — Die nämlichen Vorschriften sind auch für den Vorabend des Todtenfestes und für diesen Tag selbst (24. und 25. November) in Kraft, nur sind am Totenfeste Schauspielvorstellungen ernsten Inhalts nicht untersagt. Ingleichen sind Concertaufführungen am Todtenfeste statthaft. Der Handel mit Blumen ist am Todtensonntage für 10 Stunden außerhalb des öffentlichen Gottesdienstes gestattet und zwar im Stadtkreis Thorn von 7—9, 11—3 und 4—8 Uhr. (Ministerial-Erlaß vom 13. August 1893.)

** [Die Weihnachtszeit] ist nicht mehr allzufern — das kann man so ganz allmählich jetzt schon an unseren Schaufenster-Auslagen beobachten. Immer schöner und kostbarer werden die ausgestellten Gegenstände und immer reicher und blendender wird die Fülle des elektrischen und Gasglühlichts, die sich an den Abenden über die Schaufenster-Auslagen ergießt. Einen besonders schönen Anblick bietet u. A. seit einigen Tagen ein großes Schaufenster in dem Stephan'schen Neubau an der Ecke der Gerber- und Schloßstraße, in welchem die Herren Kruse & Carstensen und Emil Hell gemeinschaftlich eine in der That prächtige Ausstellung verschiedenartiger Porträts veranstaltet haben. Die wunderbar entwickelte photographische Kunst im Verein mit den geschmackvollen Einrahmungen wird sicher Manchen veranlassen, seine Lieben zu Weihnachten mit solch' einem schönen Porträt zu erfreuen.

— [An das hiesige Stadtfernsprechnetz] sind nach Ausgabe des letzten amtlichen Verzeichnisses folgende neue Anschlüsse erfolgt: M. Kopczynski Nr 43, Diakonissenhaus Nr. 72, P. Begdon Nr. 86. S. Lipski Nr. 77, Krüger-Schießplatz Nr. 213, O. Wesche Nr. 244, Dr. Gimkiewicz Nr. 246, F. Meyer Nr. 247, A. Ziesak Nr. 248, C. Bahr 249, Rathsapotheke Nr. 250, Comptoir der Leibitscher Mühle Nr. 251, C. Sakris Nr. 252.

* [Revision.] Das hiesige Amtsgericht wird zur Zeit vom Herrn Landgerichts-Präsidenten Hausleutner einer Revision unterzogen.

§ [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller in Berlin. Patente sind angemeldet auf ein Krankenbett mit Wägevorrichtung für Carl Thewalt in Deutsch-Eylau, auf eine Dreschmaschine, bei welcher ein mit dem Körnersammler hin- und hergehender Rechen als Strohschüttler dient, für Wilhelm Studti & Co. in Elbing, auf einen Sockel für Milchschleudern für Friedrich Runte in Danzig. — Gebrauchsmuster ist eingetragen auf eine umlegbare Doppellinte für Hemdärmel, deren von der Umlegestelle anliegende Hälften zu Manschetten ausgebildet sind, für Louis Rabow in Carthaus.

* [Die Feldartillerieregimenter] haben bekanntlich ihre Fahnen an die Fußartillerieregimenter abgeben müssen. Mit den Fahnen sind der Feldartillerie Auszeichnungen genommen worden, die sie zum größten Theil erworben hatte. Wenn auch die Feldartillerie bei bespannten Batterien Fahnen nicht wohl führen kann, so läge es doch im Interesse der Billigkeit, schreibt die „Köln. Ztg.," dieser Waffe die den Fahnen zuerkannten Auszeichnungen zu erhalten, sei es auch nur in Banderols zu Trompeten in der Farbe der Auszeichnungsbänder. Aeußere Zeichen als Belohnung für Leistungen stärken die Tradition in Truppentheilen, und diese spornt mächtig zur Nachahmung an.

— [Den Proviantämtern der Armee] ist allgemein aufgegeben worden, soweit dies irgend thunlich erscheint, ihre Ankäufe nur aus der ersten Hand zu besorgen. Einige Intendanturen hatten diese Weisung dahin verstanden und befolgt, daß der Bedarf der Proviantämter ausschließlich unmittelbar bei den Produzenten gedeckt werden solle. Von maßgebender Seite ist diese Auslegung als irrthümlich bezeichnet und jene Anordnung dahin erläutert worden, daß sie nur den Zweck verfolgt, den Aemtern einen möglichst billigen Bezug ihres Bedarfs zur Pflicht zu machen. Der Handel solle keineswegs grundsätzlich ausgeschlossen werden. Demnach sollten auch Händler entsprechend berücksichtigt werden, wenn sie billigere Preise anstellten.

— [Die Arbeitszeit im Gastwirths- und Schankgewerbe] soll im Verordnungswege geregelt werden, der bezügliche Gesetzentwurf wird dem Bundesrath binnen Kurzem zugehen. Zu wünschen ist, daß die Gastwirthe mit den für sie erlassenen Anordnungen zufriedener sind, als es die Bäcker mit dem Maximalarbeitstage waren, der sich so wenig bewährte, daß die für ihn erlassenen Bestimmungen aufgehoben und durch solche für eine Minimalruhezeit ersetzt werden müssen.

§ [Preuß. Klassenlotterie.] Bei der am Sonnabend Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse fielen 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 91 731. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 134 433 163 672. — Bei der am Sonnabend Nachmittag fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 186 371. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 195 028. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 68 058. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 15 127 68 009 74 105.

* [Behufs Einführung der Prügelstrafe] befindet sich gegenwärtig bei den landwirthschaftlichen Vereinen eine Eingabe an den Reichstag im Umlauf. Die Prügelstrafe soll angesichts der zunehmenden Rohheit als Verschärfung der Gefängnißstrafe eingeführt werden. Die landwirthschaftliche Gesellschaft Pr. Holland und der landwirthschaftliche Verein Zoppot haben in den letzten Tagen der Eingabe zugestimmt.

§ [Unfug.] Uebermüthige Leute giebt es doch immer noch; so hatten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, oder auch vielleicht früh Morgens, solche Uebermüthigen an dem Neubau in der Junkerstraße sich die Arbeit gemacht, wahrscheinlich um nicht vor Morgens nach Hause zu kommen, mit den dort stehenden Ziegeln die Hausthür des nebenstehenden Hauses so zu verstellen, daß Niemand hinauskonnte und der Eigenthümer dieses Hauses mit großer Mühe erst die Ziegel entfernen mußte. So etwas merkt kein Wächter!

* [Polizeibericht.] Gefunden: Ein Geldbetrag im Schützenhause; ein Fächer, ein kleines Federmesser in der Brückenstraße, ein Fäßchen Bier in der Nähe des Brombergerthores. — Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau, 12. Novbr. Wasserstand gestern 1,92 Mtr., heute 1,81 Mtr.

---

m Ottlotschin, 10. November. Strombaudirektor Goerz war gestern hier, weil die Niederungsbesitzer darauf hingewiesen hatten, daß oberhalb Schillno das Weichselufer so beschädigt erscheine, daß später beim Eisgang und Hochwasser ein Eindringen des Wassers in die Niederung zu befürchten wäre. Es soll nunmehr unverzüglich mit der russischen Regierung verhandelt werden, daß sie die in Frage kommende thatsächliche Gefährdung beseitigt.

* Podgorz, 12. November. Um auch den minder mit irdischen Gütern Gesegneten ein möglichst sorgenfreies Weihnachtsfest zu bereiten, veranstaltete gestern der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein im Hotel zum Kronprinzen einen Bazar, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte und der eine Einnahme von 350 Mk. erzielte. Unsere Damen ließen es sich auch diesmal nicht nehmen, in galantester Weise den Gästen aufzuwarten und denselben recht oft Gelegenheit zu geben, ins Portemonnaie zu greifen, und zwar alles zum Wohle der leidenden Mitmenschen. Zu dem Vergnügen waren die Gaben reichlich zugeflossen, so daß ein delicates Buffet, gefüllter Glückskorb 2c. zur Verfügung standen. Außerdem wurden die Gäste durch ein sehr abwechselungsvolles Programm aufs Beste unterhalten. Neben Instrumentalmusik fehlte es nicht an Einzel- und Chorvorträgen. Insbesondere gefielen die Gesänge der Damen, die humoristischen Vorträge zweier Herren und das Lustspiel „Der alte Papa". Gegen 10 Uhr kam dann auch noch der Tanz zu seinem Rechte. — Auf die hiesige Diakonissenstation kommt vom 15. d. Mts. ab eine Schwester aus dem Diakonissen-Mutterhaus in Königsberg.

Vermischtes.

Pest. 10. November. Der Handlungsreisende Schwarz wurde im Eisenbahncoupé der Strecke Bolazsfala-Sovard ermordet und auf das Geleise geworfen. Die Handtasche mit Schmuckwaaren im Werthe von 12 000 Kronen ist ihm geraubt worden.

Paris, 10. November. Der wegen des Mordanfalls auf den Schah von Persien angeklagte Salson stand heute vor den Geschworenen. Er erklärte, er sei Anarchist und Feind der Volksunterdrücker. Er habe den Plan gehabt, den Schah von Persien und Casimir Perier, die Gesetze gegen die Anarchisten veranlaßten, zu tödten. Als erster Zeuge wurde General Parent vernommen, welcher dem Schah attachirt war und den Arm Salsons festgehalten hatte sowie Salson verhaften ließ. Darauf wird ein Sachverständiger für Schußwaffen vernommen, welcher sagt, der Revolver, mit welchem Salson geschossen, habe normal funktionirt. Nur dem Umstande, daß der Hahn beschädigt war, ist es zuzuschreiben, daß der Schuß fehl ging. Die Kugel wäre im Stande gewesen, den Tod herbeizuführen. Die aufgerufenen Aerzte kommen zu dem Schluß, daß Salson zurechnungsfähig sei. Das Schwurgericht verurtheilte Salson zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Hongkong, 10. November. In Hongkong und Umgegend wüthete in der Nacht zu Sonnabend ein heftiger Taifun, dessen Centrum anscheinend Hongkong war. Das britische Kanonenboot „Sandpiper" ist heute früh gesunken, die Mannschaft soll indessen gerettet sein. Der Admiralitäts-Bagger ist gekentert. Unter den Schiffen der Eingeborenen ist sehr erheblicher Schaden angerichtet worden, viele Menschenleben sind verloren gegangen. Der ganze Umfang des Schadens konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Eine heitere Jagdgeschichte, die den Vorzug der Wahrheit haben soll, wird aus dem märkischen Dorfe Pohlitz erzählt. Dort befand sich ein leidenschaftlicher Jäger, der Rentner P. aus Fürstberg a. O., mit dem Jagdpächter und mehreren anderen Nimroden auf der Hasenjagd. P. hatte eben einem „feisten" Lampe das Lebenslicht ausgeblasen und war dabei, zwei jungen Jagdhunden das Apportiren beizubringen. Da plötzlich ertönt der Ruf: „Ein Rehbock!" P. dreht sich um, und richtig ein starker Bock stürmt von einer Anhöhe herunter geradeswegs auf ihn zu. Ehe der Jäger sein Gewehr von der Schulter nehmen kann, hat ihn der Rehbock bereits überrannt und bleibt in dem Gewehrriemen unseres Rentners hängen, ein Schuß kracht, der Rehbock versucht sich zu befreien, das fast neue Gewehr zerbricht in zwei Stücke, und auf und davon eilt der Bock mit dem Gewehr auf dem Geweih (!) etwa 40 Meter weit, wo die Waffe dann herabfiel. Ein verflixter Rehbock!

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 11. November. Der Herzog von Sachsen-Altenburg verlieh dem Staatssekretär des Reichs-Postamts v. Podbielski das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Weimar, 11. November. Der heute hier tagende Delegirtentag des Göthebundes nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die Theatercensur verworfen und der Verbandsvorort beauftragt wird, eine Petition um reichsgesetzliche Beseitigung des veralteten Censurwesens an den Reichstag zu richten. Vom Ehrenpräsidenten Prof. Mommsen war ein Begrüßungstelegramm eingegangen, dessen Verlesung allgemeinen Beifall hervorrief. — Zum Vorort für das nächste Jahr ist Berlin gewählt.

Rom, 11. November. Aus Anlaß seines heutigen Geburtstages unterzeichnete der König Dekrete, durch welche eine Amnestie für gemeine Vergehen, Uebertretungen der Steuergesetze und militärische Verbrechen erlassen wird, soweit auf nicht mehr als 6 Monate Gefängniß erkannt ist.

Paris, 11. November. Auf dem Bahnhofe von Choisy-le-Roy (Departement Seine-et-Marne) stieß heute ein von Nantes kommender Schnellzug mit einem Lokalzuge zusammen. Acht Personen, darunter der Zugführer und der Heizer sind todt, 16 sind verwundet. Die Lokomotive des Schnellzuges stürzte um, mehrere Eisenbahnwagen sind zerstört und das Geleise ist gesperrt. Sechs Leichen wurden heute Nachmittag nach Paris gebracht. Der Zusammenstoß scheint durch ein falsches Signal herbeigeführt zu sein. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist nach der Unglücksstelle abgereist.

Oran, 10. November. In der Provinz Oran sind wolkenbruchartige Regengüsse niedergegangen. Mehrere Frauen und Kinder sind in der Gegend von Mascara ertrunken. In Tunis ist die Eisenbahnverbindung bei der Biserta unterbrochen.

Konstantinopel, 11. November. Zwei von Rußland gemiethete Dampfer, nämlich das englische Schiff „Brinkburn" und das dänische Schiff „Scam", passirten heute auf der Fahrt nach Ostasien mit russischen Truppen an Bord den Bosporus. — Turkan Pascha, welcher im Namen des Sultans den Kaiser von Rußland in Livadia begrüßt hatte, überbrachte von Letzterem dem Sultan ein kostbares Geschenk. Der Sultan dankte dem Kaiser von Rußland telegraphisch und erneuerte die Versicherung aufrichtiger und unwandelbarer Freundschaft.

London, 11. November. Ein aus Peking ohne Datum über Taku vom gestrigen Tage eingetroffenes Telegramm besagt: Die Hinrichtung der drei Beamten in Paotingfu, des Provinzialschatzmeisters Tiengjang, des Militärkommandanten Wangschengu und des Kavallerieobersten Kiu sowie die darauf folgende Ausstellung der Köpfe auf Pfählen machten auf die Eingeborenen des Bezirkes Paotingfu einen tiefen Eindruck.

Tientsin, 9. November. Die Landstrecke, von welcher die Belgier Besitz ergriffen haben, (vergl. den Artikel „Die China-Wirren"), ist ein Kilometer lang und liegt unterhalb des durch die Russen beschlagnahmten Landes am linken Peihoufer. Der belgische Konsul hat durch ein Cirkular davon Mittheilung gemacht.

New-York, 11. November. Eine Depesche aus Peking vom 9. d. M. meldet, Lihung-Tschang habe eine Note des Kaisers von China erhalten, in welcher der Kaiser es ablehne, in die Bestrafung Tungfuh-siangs zu willigen. Der Kaiser wolle nur die Verbannung des Gouverneurs von Schansi Yuhsien zugestehen. Die Note sei den Gesandten noch nicht formell mitgetheilt.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. November um 7 Uhr Morgens: + 1,06 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag den 13. November: Wenig verändert, vielfach Regen. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 18 Minuten, Untergang 4 Uhr 42 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 3 Minuten Abends, Untergang 11 Uhr 33 Minuten Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12.11	10.11.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,60	216,70
Warschau 8 Tage	216,00	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,85	85,15
Preußische Konsols 3%	86,30	86,75
Preußische Konsols 3 1/2%	95,30	95,30
Preußische Konsols 3 1/2% abg.	94,90	95,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,50	86,80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	95,30	95,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,60	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.	92,50	92,50
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	93,00	93,10
Posener Pfandbriefe 4%	100,30	100,30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	95,50	95,75
Türkische Anleihe 1% C	25,55	25,50
Italienische Rente 4%	94,50	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	73,20	73,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	181,00	180,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	—,—	226,75
Harpener Bergwerks-Aktien	184,75	182,25
Laurahütte-Aktien	215,08	210,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	118,80	119,50
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%	—,—	—,—
Weizen: November	—,—	150,50
Dezember	152,75	151,25
Mai	159,75	158,25
Loco in New-York	81 1/4	78 1/2
Roggen: November	—,—	139,75
Dezember	139,75	139,00
Mai	142,50	141,50
Spiritus: 70er loco	46,10	46,20

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4 1/8%.

Georg Ebers, der bekannte, leider zu früh verstorbene Meister auf dem Gebiete des kulturhistorischen Romans hat in Alfred Hennig einen Nachfolger gefunden, dessen Werke von der Presse sehr günstig beurtheilt wurden und die allen Ebers-Verehrern angelegentlichst empfohlen zu werden verdienen. Seiner ersten Erzählung a. d. alten Aegypten „Timopht" (Mk. 1.—, eleg. geb. Mk. 2.—) ließ Hennig bald den bekannten Roman „Nitokris" (Mk. 2.40, eleg. geb. Mk. 3.—) folgen, den u. A. F. Wönig, einer der besten Kenner Aegyptens im Leipz. Tagebl. vom 30. I. 1898 ganz vorzüglich beurtheilte. Beide Werke sind durch jede Buchhandlung oder direkt von der Verlagshandlung von Fr. Ackermann-Weinheim zu beziehen.

Wir werden später noch darauf zurückkommen und möglichst einige Urtheile zum Abdruck bringen.

Das Loos kostet **1 Mk.**

Weihnachts-Ziehung

der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. Dezember d. J. — **6000** Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose — auch als **Ansichtspostkarten** — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) sind zu beziehen durch

den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Thorn durch Ernst Lambeck, Rathsbuchdruckerei.

Der Haupt-Gewinn ist werth **Mark: 50,000**

Es hat Gott in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Schwester, die Schulvorsteherin a. D.

Frl. Mathilde Ehrlich

heute Nachmittag 2 Uhr nach langen schweren, aber geduldig und gottergeben ertragenen Leiden, zu sich zu nehmen.

Im Namen der tiefbetrübten Angehörigen

Berlin W., Potsdamerstr. 26, den 10. November 1900.

Frau Rechtsanwalt Dr. Meltzbach,
geb. **Ehrlich.**

Die Beisetzung erfolgt Mittwoch, den 14. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhofs i. d. Tempelhoferstr. am Mariendorfer-Wege.

Preußische Hypotheken-Bank.

Deutsche Grundschuld-Bank.

Am **26. November** findet die **Versammlung** der Besitzer von Pfandbriefen obiger Institute statt.

Ich erkläre mich bereit, die **Vertretung** von Pfandbriefen zur Wahrung der Rechte der Pfandbriefbesitzer **kostenlos** zu übernehmen und bitte, mir die Pfandbriefe **bis zum 22. d. Mts.** zu übergeben.

Thorn, den 12. November 1900.

Thorner Disconto-Bank

Leo Rittler, Brücken-Straße 16.

Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen hocherfreut an

Thorn, d. 12. November 1900

Franz Meyer und Frau.

Statt besonderer Anzeige

Durch die glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut

Hoyerswerda o. L., d. 9. November 1900.

Erich Scupin u. Frau Ellen geb. Vogler.

Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnißgebäudes mit Beamtenwohnhaus in Inowrazlaw.

Es sollen die

Tischlerarbeiten des amtsgerichtlichen Geschäftsgebäudes

vergeben werden.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet am

Montag, den 26. November cr.,
Vormittags um 10 Uhr

im Dienstzimmer des Neubau-Bureaus, Georgenstraße 1, statt.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im genannten Dienstzimmer zur Einsicht aus und können **erstere** gegen Erstattung der Herstellungskosten im Betrage von 4,00 Mk. ebendaher bezogen werden.

Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zu dem genannten Termine einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw, d. 10. November 1900.

Der Kreisbauinspektor
J. V.:
Barrink,
Reg.-Baumeister.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich bei den Besitzer **Ernst** und **Ida Wunsch**'schen Eheleuten in **Roßgarten:**

3 Schweine, 1 Spazierwagen, 1 Schlitten, 1 Fohlen (braune Stute), **ca. 50 Centner Kartoffeln**

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gefangenen-Transporten werden **zuverläßige, nüchterne** und **kräftige**

Transporteure

gesucht.

Geeignete, **unbestrafte** Personen, nicht unter 25 und nicht über 50 Jahre alt, die in Thorn wohnhaft und gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in unserem Meldeamt **persönlich** melden.

Bemerkt wird, daß für de Tag 3,00 Mk. bei freier Fahrt gewährt werden.

Thorn, den 10. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der **Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs Oktober d. J. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 13. bis einschl. 22. d. Mts. zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 10. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sich die **Dienstzimmer** der **Gas- und Wasserwerkskasse** von jetzt ab im 1. Stockwerk (frühere Gerichtskasse) und die der **Wasserwerks-Betriebs-Verwaltung** im 2. Stockwerk (frühere Gerichtsschreiberei) des **Rathhauses** befinden.

Thorn, den 9. November 1900.

Der Magistrat.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1900 sind: 7 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Hausfriedensbruch, 1 Sachbeschädigung, 1 Zechprellerei zur Feststellung, ferner: in 27 Fällen liederliche Dirnen, in 11 Fällen Obdachlose, in 4 Fällen Bettler, in 18 Fällen Trunkene, 15 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2548 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

4 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 leeres und 1 Portemonnaie mit Rosenkranz, 2 Nasenkneifer, 1 Fahrrad, 1 weißmetallner Trauring gez. A. J. 1887, 1 Berloque, 1 Krimstecher, 1 goldener Manschettenknopf, 1 Gebiß, 1 Bild (Haussegen, polnisch), 1 Blechkanne, 1 Gedächtnißmünze 1895, 1 Hängelampe, 1 Stuhlsitz, 1 Rosenkranz, 1 Gesangbuch, 1 Taschentuch und Quittungskarten der Arbeiter Anton und Adam Michalski, 2 Fahrradschlüssel, 1 Kruzifix, 1 Hase, 1 Schirm, 1 Kinderkragen.

In Händen der Finder: 10 Mk. baar, 1 Geldbeutel mit 3,82 Mk., 1 unbeschlagene Wagendeichsel.

Zugelaufen sind 5 Hunde verschiedener Rasse.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 9. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Unser

Grundstück,

Thorn, Breitestraße 31,

in bester Geschäftslage, im vorigen Jahre vollständig neu erbaut, beabsichtigen wir bei geringer Anzahlung sofort preiswerth zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Meine Grundstücke,

Mellienstraße 84/86, zwei Wohnhäuser u. guten Bauplätzen verkaufe im Ganzen auch getheilt unter günstigen Bedingungen. **Brombergerstraße 35b.**

Hoyer.

---

10 000 Mk.

auf sichere Hypothek zum 1. Januar oder früher gesucht. Angebote unter **R. S.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.



Billigste Preise. Große Auswahl in Fächern.

Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Großer Ausverkauf.

Es ▬▬▬ ist ▬▬▬ mir ▬▬▬ gelungen einen großen Posten **Eisenblech-Emaille-Geschirr** billig einzukaufen. Um damit schnell zu räumen, werde ich dasselbe hier **Gerberstraße Nr. 32** zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkaufen.

Der Verkauf dauert nur **einige** Tage. Wiederverkäufern wird hier Gelegenheit gegeben ihren Bedarf billig einzukaufen.

Der Verkauf beginnt am **12. d. M.**

Thorn, im November 1900.

Hochachtungsvoll

A. Hirschberg.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** rc.

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in **Thorn,**
Ant. Koczwara in **Thorn.**

Ein Kronleuchter und verschied. **Hausgeräthe** billig zu verkaufen.

Schulstr. 16 p.

Gebrauchtes **Kinderbettgestell** zu kaufen gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Zeitung.

Ein möbl. Zimmer Aussicht nach vorne, sep. Eingang, zu vermiethen. **Grabenstraße 10.**

Donnerstag, d. 22. November, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushof:

Concert

d. Berliner Künstler-Vereinigung

Frau **Löffler-Hintze**, Concertsängerin.
Alfred Holy, Harfenist,
Albrecht Löffler, Violoncello,
Richard Franke, Pianist, Concertharmonium.

Flügel: **C. Bechstein** (Szczypinski-hier)
Concert-Harmonium: **Mason & Hamlin,** Boston.

Karten à 2,50, 1,50 und 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

---

1 Maurerpolier

und

15 bis 20 tüchtige Maurergesellen

werden bei hohem Lohn von sofort gesucht. Gemauerte und geheizte Baracken stehen zur freien Verfügung.

Meldungen bei

Steinkamp & Stropp
Schießplatz Biedrusko b. Posen.

Einen ordentlichen

Hausdiener

verlangt

Carl Matthes.

Jüd. junger Mann

findet sofort möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension. Offerten in der Exped. d. Zeitung mit Chiffre **B. 100** niederzulegen.

Der Laden

in meinem Hause, in welchem seit langen Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. April 1901 anderweitig zu verm. **Carl Matthes.**

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche rc. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.

Zu erfragen bei **A Mazurkiewicz.**

Wohnung,

Tuchmacherstraße 5, I. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Theater in Thorn.

Schützenhaus

Direktion: **Ortlieb Hellmuth.**

Dienstag, den 13. November cr.

Nach der neuen Einrichtung des „Deutschen Theater“ in Berlin.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.

Alles Nähere die Zettel.

Litteratur- u. Culturverein.

Dienstag, den 13. November,
9 Uhr Abends:

Vortrag

des Generalsecretärs des Vereins zur Förderung der Bodencultur unter den Juden Deutschlands,

Herrn **Dr. Ernst Tuch:**

„Die Landwirthschaft bei den Juden.“

Gäste sind willkommen.

Feinsten

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

M. Kopczynski, Colonialhandlung.

Prima Sauerkohl

offerirt billigst faß- und waggonweise.

F. Ermisch, Graudenz.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt

sofort trocknend u. geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Thorn

Anders & Co.

Loose

zur **V. Wohlfahrts-Lotterie.** — Ziehung am 29. November. — Loose à Mk. 3,50

zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 6.—10. Dezember. — Loose à Mk. 1,10

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Kirchliche Nachrichten.

Mädchenschule Mocker.

Dienstag, den 13. d. Mts., Abends 7¼ Uhr: Bibelstunde, Evangelium Marcus, Capitel 3.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.